

Zur

## Geschichte der „Erzstatue vom Helenenberge“.

Die im Jahre 1502 bei Maria Saal in Kärnten gefundene Bronze-Statue des Tiberius Barbius Titianus Decurio Aemonae (lange als Antinous bezeichnet), erregte im 16. Jahrhundert die Bewunderung vieler Gelehrten und kehrt häufig in der Literatur wieder.<sup>1)</sup> Ursprünglich stand die Statue auf Hohenjalsburg; dann soll sie auf einen Brunnen im „Pfarrgarten“ gekommen sein. Steinhauser, der Denkmälern aus der Römerzeit ziemliche Beachtung schenkte, hielt die Statue für eine Kopie, denn mit dem Original selbst habe man dem Kaiser ein Geschenk in Prag gemacht. Dem war jedoch nicht so, obwohl es an Versuchen des Kaisers, sie zu erlangen, nicht gefehlt hat. Das Protokoll des Salzburger Domkapitels<sup>2)</sup> vom 24. Jänner 1551 enthält folgende Stelle: „Auf das Schreiben so die Röm. Kgl. M<sup>t</sup> (König Ferdinand I.) unserm gnädigsten Herrn von Salzburg (Administrator Ernst, Prinz von Bayern) von wegen des Kupferen gegossnen Manns im Schloß alhie, ist Irer fürstl. Gnaden auf derselben gnedigs Begern durch ain erwird. Capittl dises Guetbedunglthen angezaigt worden, nemblich, nachdem weilend Erzbischof Matheus hochlöblicher Gedechtnus († 1540) disen gegossnen Man, so in Irer fürstl. Gnaden Herrschafft Osterwitz und in dem Erdtrich Irer fürstl. Gnaden Grundts und Bodens gefunden worden, hieher auf das Schloß bringen und sonst khain sondere Antiquitet alhie gelassen hette, so wolte hochgedachter unser gnedigster Herr sölche Antiquitet hochemeltem Irer fürstl. Gnaden Vorfordern zu Ehren gern alhie behalten, aber damit Ir khunigl. M<sup>t</sup> hierinnen iren Gehorjamen Willen spüret, soverr Ir M<sup>t</sup> sölhen gegossnen Man für sich selbst und ir aigne Person und niemand andern, wolte Ir. fürstl. Gnaden denselben Irer M<sup>t</sup> zu underthenigster Wilfarung volgen lassen und nit versagen“.

Die Statue blieb, nachdem sie Erzbischof Franz Anton Fürst Harrach in der Residenz hatte aufstellen lassen, bis 1806 in Salzburg, in welchem Jahre sie nach Wien gebracht wurde, wo sie heute eine der ersten Zierden des kunsthistorischen Hofmuseums bildet.<sup>3)</sup>

F. M.

<sup>1)</sup> Ueber ihre wechselvollen Geichide vergl. Bierthaler, Reisen durch Salzburg (1799) S. 63, und die eingehende Darstellung und kunstgeschichtliche Würdigung von R. v. Schneider, Die Erzstatue am Helenenberge im Jahrbuch der Kunstsammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. 15, S. 103 mit vortrefflichen Abbildungen.

<sup>2)</sup> Archiv der k. k. Landesregierung Salzburg.

<sup>3)</sup> Ein Abguß befindet sich in der Antikenhalle des städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg und in der Residenz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Franz

Artikel/Article: [Zur Geschichte der "Erzstatue vom Helenenberge".  
222](#)